Merseburger Correspondent.

Erscheint: Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend früh 7 Uhr. Inserate: Die dreigespalt. Petitzeile 6 Pfg. Expedition: Mälzerstraße 8.

Wöchentliche Beilage: Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis: pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark 20 Pfg. durch den Herumträger. — 1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

№ 6. Sonnabend den 13. Januar. 1877.

Wahlergebnisse.

Aus den nachstehend bezeichneten Wahlbezirken unseres Wahlkreises liegen uns folgende Ergebnisse der Wahl am 10. Januar 1877 vor:

Kreis Merseburg in

	v. Helldorff.	Jäger.	Wölfel.
Merseburg	206	237	900
Lauchstädt	—	86	154
Lützen	3	1	226
Schafstädt	20	33	202
Schkeuditz	31	—	219
Altranstädt	4	33	38
Zöschen	6	1	136
Wallendorf	60	1	46
Meuschau	2	26	32
Creypau	—	1	51
Vorbitz	7	6	35
Dürrenberg	—	5	30
Keuschberg	—	4	103
Baldiz	1	—	33
Großgörschen	—	—	75
Kleingörschen	5	—	61
Dehlitz a. S.	3	—	34
Kleingoddula	1	—	66
Göhlitzsch	23	2	10
Leuna	26	6	33
Burgliebenau	19	2	26
Röglitz	—	—	56
Beuditz	—	1	17
Ennewitz	2	—	36
Altscherbitz	17	3	48
Kötzschen	22	8	19
Geusa	4	4	70
Oberbeuna	12	13	38
Frankleben	12	37	56
Naundorf	—	3	69
Körbisdorf	—	7	48
Benndorf	3	5	58
Niederelobicau	—	91	29
Cracau	—	3	24
Burgstaden	3	51	58
Bündorf	3	22	17
Knavendorf	—	2	40
Strößen	1	67	7
Schkopau	3	10	51
Neukirchen	1	28	30
Benkendorf	—	41	—
Delitz a. B.	4	113	94
Holleben	3	60	4
Schlettau	—	90	9

Kreis Querfurt in

	v. Helldorff.	Jäger.	Wölfel.
Freyburg	145	1	297
Laucha	166	—	175
Mücheln	104	4	98
Nebra	137	—	162
Querfurt	100	26	183
Steigra	8	1	62
Calzendorf	—	—	41
Jüdendorf	8	—	30
Schnellroda	20	—	41
Albersroda	4	—	54
Oberwünsch	4	1	61
Trumpa	42	1	46
Lützkendorf	43	—	51
Neumark	5	12	44
Zützschdorf	—	3	67
Gleina	50	—	29
Carsdorf	13	—	76

Das Gesammtergebniß aus den bis jetzt bekannten Resultaten ist demnach folgendes:

	v. Helldorff.	Jäger.	Wölfel.
1) Kr. Merseburg:			
Städte	254	357	1702
39 ländl. Wahlbz. (v. 94)	249	746	1687
Sa.	503	1103	3389
2) Kr. Querfurt:			
Städte	652	31	915
12 ländl. Wahlbz. (v. 86)	197	18	602
Sa.	849	49	1517
ad. 1.	503	1103	3389
Sa. Sa.	1352	1152	4906

Halle (Stadtkreis.) Der liberale Gutsbesitzer Spielberg 4134, der Socialdemokrat Rödiger 1215 Stimmen. Im Saalkreis ist Spielbergs Sieg unzweifelhaft.

Berlin. Nach den bis jetzt vorliegenden Nachrichten erhielten im ersten Wahlbezirk v. Forckenbeck ca. 3000, Dr. Max Hirsch ca. 2700, der Socialdemokrat Most 1172 Stimmen, so daß hier eine engere Wahl zwischen Forckenbeck und Max Hirsch bevorsteht. — Im zweiten Wahlbezirk steht ebenfalls eine engere Wahl bevor, da dort der Socialdemokrat Baumann ca. 4500 und Klotz eine fast gleiche Stimmenzahl erhielt. — Im dritten Wahlbezirk ist dasselbe Resultat zu verzeichnen, da dort der Socialdemokrat Rackow ca. 5000, die übrigen Candidaten dagegen etwa 8000 Stimmen erhielten. — Im vierten Wahlbezirk siegte der Socialdemokrat Cigarrenmacher Fritsche, der gegen 11,000 Stimmen erhielt, mit ca. 2000 Stimmen über Eberty. — Im fünften Wahlbezirk siegte Franz Dunker mit großer Majorität. — Im sechsten Wahlkreise lieferte die Abstimmung das Resultat einer Majorität von 7 Stimmen für Hasenclever. Es wurden insgesammt 19122 Stimmen abgegeben, von denen 9597 auf Hasenclever fielen und die übrigen sich auf 5 Gegencandidaten vertheilten.

Leipziger Landkreis. Hofrath Demmler (socialdem.) ist als gewählt anzusehen.

Leipziger Stadtkreis. Vicebürger a. D. Dr. Stephani (nationall.) 10,776, Prof. Hänel (fortschr.) 1757, Drechsler Bebel (socialdem.) 5250 St.

Chemnitz. Most (socialdem.) mit großer Majorität gesiegt.

Bernburg-Ballenstedt. Dr. Kraaz (nationalliberal) ca. 11,000, Kapell (socialdem.) 3300 St.

Stettin. Oberlehrer Schmidt (liberal) mit 300 St. über absolute Majorität.

Stadt Köln. Advokatanwalt Schenk (clerical) 9567, Forckenbeck 5501, Bebel 1783 St.

Elberfeld-Barmen. Hasselmann (socialdemokratisch) 11,435, Prell (nationall.) 7486 St.

Krefeld. August Reichensperger 9467, Seiffart 4542 St.

Mainz. Oechsner (Demokrat) gegen Moufang (clerical) gesiegt.

Worms-Heppenheim-Wimpffen. Heyl (nationall.) wiedergewählt.

Frankfurt a. M. Holthof (Demokrat) 4919, Varrentrapp (nationall.) 4642 St.

Hamburg I. Möring (nationall.) 11,774, Geib (socialdem.) 8881 St.

Hamburg II. Bauer 12,924, Hartmann (socialdem.) 10,658 St.

Hamburg III. Wolffson (nationall.) 10,273, Breuel (socialdem.) 5797 St.

Bremen. Mosle (nationall.) 12,329, Frick 6760 St.

Altona. Hasenclever (socialdem.) 7664, Lasker 6219 St.

Augsburg. Marquard-Barth 5269 von 9500 abgegebenen Stimmen.

München I. Freiherr Schenck v. Stauffenberg (nationall.) 7718 von 13,003 St.

München II. Stichwahl zwischen Maffei (nationall.) und Westermeyer (clerical).

Nürnberg. Frankenburger 7997, Grillenberger (socialdem.) 6375 St.

Uebersicht.

In einem Umfange, wie niemals bisher, werden in diesem Jahre engere Wahlen zu veranstalten sein. Die Stimmenzersplitterung, die allenthalben bei der Aufstellung von drei, vier, selbst sechs Candidaten stattgefunden, hat an sehr vielen Orten keine entscheidende Majorität ergeben. Hoffentlich werden die taktischen Fehler, welche bei dem ersten Wahlgang vorgefallen, nunmehr bei dem zweiten vermieden. Namentlich sind es die Socialdemokraten, welche in einer Reihe von Wahlkreisen mit den Candidaten anderer Parteien zur Stichwahl kommen, und bei dieser Entscheidung kann es doch nicht zweifelhaft sein, daß sämmtliche übrigen Parteien, vom Fortschritt bis zu den Conservativen, sich zusammenthun müssen, um auf denjenigen Mann, der mit dem Socialdemokraten in die engere Wahl kommt, ihre Stimmen zu vereinigen. Einer Partei gegenüber, die unser gesammtes Staats- und Gesellschaftsleben umstürzen will, kann es vernünftiger Weise nur die Eine Partei geben, die Staat und Gesellschaft erhalten will. Es wäre geradezu unverantwortlich, wenn irgendwo auch noch aus den Nachwahlen ein Socialist hervorginge, und wir können nur dringend mahnen: auch bei den engeren Wahlen Einigkeit und rege Betheiligung!

Die hauptsächlichste Aufgabe des preußischen Landtags in dieser Session wird bekanntlich die Feststellung des Etats für das Budgetjahr vom 1. April an sein. Es wäre außerordentlich wünschenswerth, wenn diese Etatsberathung in kürzester Frist erledigt werden könnte, damit der Reichstag bald an seine Arbeiten gehen kann. Schwierigkeiten scheinen einer raschen Förderung des Etats an sich nicht entgegenzustehen, da er sich, wie es heißt, auf's Engste an den letzten Staatshaushalt anschließt und erhöhte Ansprüche nicht gestellt werden sollen. Leider hat sich aber in den letzten Jahren die Etatsberathung immer ganz unverhältnißmäßig in die Länge gezogen, und zwar vorzugsweise durch die Taktik des Centrums, alle möglichen Beschwerden und Forderungen an irgend einen Etatsposten anzuknüpfen. Auch diesmal muß man leider diesem Manöver entgegensehen und vorzugsweise wird wieder die Frage des Religionsunterrichts in der Volksschule nach allen Richtungen hin erörtert werden. Freilich haben diese Klagen keinen andern Zweck, als die Geschäfte zu verzögern und Störung in die parla-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691318770113-12/fragment/page=0001

mentarische Zeiteintheilung zu bringen. Aber die Störung ist den Ultramontanen eben Selbstzweck.

Die Conferenz in Constantinopel kann nicht leben und nicht sterben. Seit vierzehn Tagen wird die letzte Sitzung und der Abbruch der diplomatischen Beziehungen angekündigt und doch gehen die Verhandlungen denselben trost- und aussichtslosen Gang weiter. Es verlohnt sich kaum mehr, die widersprechenden Nachrichten zu registriren, die über die Aussichten des Kriegs oder friedlicher Verständigung verbreitet werden. Jeder Tag zeigt ein anderes Bild, und daß wirklich dies mühselige Werk der Diplomaten den russisch-türkischen Krieg endgültig verhindern könne, wagt doch Niemand zu glauben. Die neuesten Nachrichten wissen wieder von einem entgegenkommenden Schritt der Pforte zu erzählen; sie soll sich jetzt bereit erklärt haben, auf das bekannte Reformproject des Grafen Andrassy vom 20 Decbr. 1875 zurückzukommen. Da aber dieses Project sehr wesentliche Unterschiede gegen die Forderungen der Conferenz nicht enthielt, so liegt der Verdacht nahe, daß hier nur wieder ein neuer Schach- und Winkelzug vorliegt, um abermals ein paar Wochen Zeit zu gewinnen, die Rüstungen vollenden zu können und über die beschwerliche Nothwendigkeit eines Winterfeldzuges hinwegzukommen. Es scheint auf der andern Seite, daß man auch im russischen Hauptquartier sich noch nicht so schlagfertig fühlt, um die Dinge plötzlich zum Bruch zu bringen. Denn sonst wäre es unbegreiflich, wie man sich von einem Tage zum andern durch solche Einwendungen und Vorspiegelungen hinhalten lassen kann. Inzwischen ist ein neues schweres Zerwürfniß zwischen Rumänien und der Pforte ausgebrochen. Dieser Vasallenstaat hat die Lehnspflicht aufgesagt, weil er sich mit gutem Grund durch die neue türkische „Verfassung" in seiner bisherigen staatsrechtlichen Stellung bedroht glaubt. Das Gaukelspiel des constitutionellen Türkenreichs führt sonach schon in seinen ersten Versuchen zu den bedenklichsten Consequenzen. Europa hat aber nachgrade wirklich das Recht, zu verlangen, daß dieser trostlose Zustand der Unentschiedenheit und Unschlüssigkeit nach einer oder der andern Seite hin zu einem Ende komme.

Deutschland.

Berlin. Am Freitag Mittag 12 Uhr wird der Kaiser im Weißen Saale des hiesigen königlichen Schlosses den preußischen Landtag in Person eröffnen. Dieser Feierlichkeit geht um 11 Uhr ein Gottesdienst im Dom und um 11½ Uhr für die katholischen Mitglieder in der St. Hedwigskirche voran.

— Die Kaiserin hat zur Linderung der Noth der durch die Nogatüberschwemmungen Betroffenen eine fernere Gabe von 700 Mk. an den Vaterländischen Frauenverein in Danzig überweisen lassen.

— Die Prinzessin Karl hat die Nacht zum 10. d. M. wieder sehr unruhig und schlaflos zugebracht und über heftige Schmerzen geklagt. Erst gegen Morgen trat etwas Ruhe und kurzer Schlaf ein.

— Der leidende Zustand des Fürsten Bismarck ist noch nicht gänzlich gehoben, namentlich dauern die Beschwerden beim Gehen und Stehen noch fort. Es ist daher kaum anzunehmen, daß der Fürst an den parlamentarischen Arbeiten der nächsten Woche wird theilnehmen können.

— Bei der militärischen Jubeleier des Kaisers war der Gesammtvorstand des deutschen Kriegerbundes zur Theilnahme am Gottesdienste in der Schloßcapelle befohlen und wurde sodann um 1 Uhr in der Schwarzen Adler-Kammer des königlichen Schlosses von Sr. Majestät zur Entgegennahme der Glückwunschadresse des deutschen Kriegerbundes, so wie des Statuts der zur Feier des Tages gegründeten und zunächst mit 5000 Mk. dotirten „Stiftung zur Unterstützung bedürftiger Wittwen verstorbener Mitglieder des Bundes" empfangen. Se. Majestät sprach seine Freude über die Stiftung aus, dankte dem Vorstande, beauftragte denselben, Allen, die dabei thätig gewesen, seinen Dank auszusprechen, und wünschte den Bestrebungen des Bundes Gedeihen. Um 4 Uhr fand im Weißen Saale des königlichen Schlosses und Galadiner statt, wozu auch der Ehrenvorsitzende Stockmarr und der Vorsitzende Blank befohlen waren.

— Die gewichtigsten Stimmen der öffentlichen Meinung in unserer Residenz vereinigen sich heute zu dem Ausspruche, daß noch im Laufe dieses Monats der Ausbruch des Krieges zwischen Rußland und der Türkei erfolgen wird. Eine indirecte Bestätigung der Ansicht, daß die Störung des Friedens unvermeidlich geworden, liefert das anläßlich der militärischen Jubelfeier vom Kaiser an den Berliner Magistrat gerichtete Dankschreiben. Ein Passus desselben lautet nämlich: „Wenn für die Fortdauer des Friedens Besorgniß gehegt wird, so habe Ich Grund zu der Hoffnung, daß Meine unablässigen Bemühungen, jede Störung desselben wenigstens weit ab von den Interessen des Vaterlandes zu halten, nicht ohne Erfolg bleiben werden."

— Der „Reichsanzeiger" schreibt unterm 10. d.: Hiesige Blätter bringen die Nachricht, daß Halil Sherif Pascha an Stelle von Ethem Pascha zum türkischen Botschafter in Berlin ernannt sei, sowie, daß Freiherr v. Werther in den nächsten Tagen aus Constantinopel hier erwartet werde, beide Angaben, sowie die damit in Verbindung gebrachten Voraussetzungen und Bemerkungen sind unrichtig.

— In beiden Häusern des Landtags werden Freitag, nach dem Eröffnungsacte im Weißen Saale, die ersten Sitzungen stattfinden. Jene des Abgeordnetenhauses wird, wie vor drei Jahren, nach getroffener Uebereinkunft durch den Abgeordneten von Bonin als Alters-Präsidenten eröffnet werden; im Herrenhause soll sogleich die Präsidentenwahl stattfinden. Es waren bereits gestern Gruppen von Mitgliedern dieses Hauses zusammengetreten, um sich über die Personenfrage zu verständigen. Wie man hört, werden dem Herrenhause die Provinzialgesetze zuerst vorgelegt werden, deren Aufgabe es ist, auf einzelnen Gebieten die neu erworbenen Provinzen der altländischen Gesetzgebung anzuschließen. Abgeordnete der Provinz Preußen gehen mit einem Antrage auf Bewilligung außerordentlicher Hülfsmittel für die durch Ueberschwemmung heimgesuchten Districte Westpreußens um.

— Es bestätigt sich, daß dem Landtage in seiner bevorstehenden Session, deren Hauptaufgabe die Feststellung des Staatshaushaltsetats sein wird, außer dem Gesetzentwurf, betr. die Befähigung zum höheren Verwaltungsdienst, nur kleinere Vorlagen von localer Bedeutung, z. B. Aufhebung von Lehnsverbänden, aber keine legislatorischen Aufgaben von umfassenderem Charakter zugehen werden. Die im landwirthschaftlichen Ministerium seit längerer Zeit in Vorbereitung begriffene und vom Publikum dringend erwartete Vorlage über das Wasserrecht kann der zahlreichen verwickelten Fragen wegen ebenfalls erst für die Herbstsession fertiggestellt werden.

— Der mehrfach erwähnte Entwurf des sogenannten Kirchhofsgesetzes, durch welches die Begräbnißplätze nicht mehr der Verfügung der Kirchengemeinden, sondern der städtischen Communen unterstellt würden, gehört zu denjenigen Angelegenheiten, die, wie jetzt bekannt wird, nur wegen der knapp bemessenen Session jetzt zurückgestellt und bis zum Herbst vertagt worden sind.

— Außer den schon genannten Vorlagen für den Landtag wird die Thronrede wahrscheinlich auch noch die Wiedervorlegung des Gesetzes über die veränderte Einrichtung des Zeughauses ankündigen.

— Wie man hört, trifft die Centrumspartei umfassende Vorbereitungen, um den „Culturkampf" im Landtaae mit erneutem Eifer fortzuführen. Hauptsächlich die Frage des Religionsunterrichts in der Volksschule scheint als Streitobject in Aussicht genommen zu sein. Auch die Marpinger Affaire will man auf die Tribüne bringen.

— Das Resultat unserer wie der Reichstagswahlen überhaupt schreibt die Magd. Ztg. aus Berlin, macht in allen politischen Kreisen ungeheures Aufsehen. Die social-demokratische Partei, in ihren Agitationen bisher viel zu wenig beachtet und in ihrer Kraft unterschätzt, darf von sich rühmen, an Erfolgen alle übrigen Parteien überholt zu haben. Diesem wichtigsten Moment der gestrigen Wahl gegenüber treten die anderen Erscheinungen, so interessant sie an sich sind, weit zurück. Wir wissen seit gestern, durch brutale Thatsachen belehrt, daß die große liberale Partei des Reiches, wenn ihr die Zukunft gehören soll, von Stunde ab zu ungewöhnlichen Anstrengungen entschlossen sein muß. Sie steht vor ganz neuen Aufgaben, die sie nur löst, wenn sie aus ihrer bisherigen Apathie sich herausreißt und wieder überall die Führung übernimmt. Ob und wie viel die Liberalen nun aus der gestrigen Wahl gelernt haben, wird sich bei den Nachwahlen zeigen, die weit und breit nöthig werden. Bei ihnen sind die Socialdemokraten noch zurückzuschlagen, wenn die Liberalen über eine gemeinsame Action einig werden, und die Verständigung wird erzielt werden, so wahr die Gefahren, die aus der andauernden Entfremdung erwachsen müßten, mit Händen zu greifen sind. Schwerlich wird die Centrumspartei geschwächt und die conservative Partei noch mehr wie bisher zerrieben worden sein, die Gegner der Liberalen erscheinen also theils in alter Stärke, theils numerisch kräftiger auf dem Kampfplatz. Unter diesen Umständen sind die Nachwahlen, deren wir im Reich vielleicht sechzig bis siebzig haben werden, von gradezu Ausschlag gebender Bedeutung für die Zusammenstellung des neuen Reichstages. Es muß unverzüglich eine Verständigung erzielt werden, denn wir hören, daß die Nachwahlen in spätestens vierzehn Tagen vor sich gehen sollen. Für die Reichsregierung ist es von größter Wichtigkeit, so früh wie möglich zu wissen, mit was für einem Reichstage sie zu verhandeln hat.

— Das Kriegsministerium hat dem Vernehmen nach beschlossen, für die gesammte Infanterie des preußischen Heeres zunächst die kleineren Garnisonen, welche detachirte Bataillone enthalten, möglichst ganz zu beseitigen. Durch die Detachirung wird erfahrungsmäßig die einheitliche Leitung der Truppentheile, sowie die gleichmäßige taktische Ausbildung der Mannschaften erschwert. Zu diesen Mißständen gesellt sich noch ein dritter, daß die Beschaffung der 800 Meter langen Schießstände mit jedem Jahre in der Nähe der Städte schwieriger und kostspieliger wird. Die Aufhebung dieser kleinen Garnisonen kann nur successive erfolgen, es ist daher dafür ein Zeitraum von 15 Jahren festgesetzt.

— Der Herr Handelsminister hat angeordnet, daß die für die Ueberschwemmten ꝛc. bestimmten Sendungen auf den königlichen Bahnen frachtfrei zu befördern sind.

— Aufs Neue sind geschärfte Weisungen zur Unterdrückung der Bettelei und Landstreicherei, namentlich in den Landestheilen, wo sie in erheblicher Zunahme begriffen sind, ertheilt worden.

Orientalische Angelegenheiten.

— Die „Nordd. Allg. Ztg." hält die Conferenz in Constantinopel für hoffnungslos und gescheitert. Ungleich bedeutsamer für die weitere Entwicklung der Dinge erscheint ihr dagegen die Depesche aus Constantinopel, wonach Rumänien erklärt, seine Rechte seien durch Art. 7 der türkischen Verfassung verletzt und halte sich daher von jeder Lehnspflicht entbunden. Damit, so schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.", ist die Unabhängigkeitserklärung Rumäniens zur historischen Thatsache geworden. Die Türkei steht sich, zunächst wenigstens an dieser Stelle, der Consequenzen ihres Handelns gegenüber, und es ist ein bedenkliches Vorzeichen, selbst für die wenigen Europäer, welche geneigt sein sollten, die türkische Verfassung ernsthaft zu nehmen, daß die Wirksamkeit der letzteren, wonach die Türkei ein heilich und untheilbar sein soll, mit der Unabhängigkeitserklärung eines derjenigen Länder beginnt, welche man auf das Niveau der privilegirten Provinzen herabzudrücken gedachte. Die türkischen Rüstungen geben einen deutlicheren Fingerzeig für die eigentlichen Absichten der Pforte, als alle Constantinopeler Telegramme dies vermögen. So weit die „Nordd. Allg. Ztg." — Ein weiteres Telegramm, wonach die Conferenz fortgesetzt werden solle und die Türkei auf Grund

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691318770113-12/fragment/page=0002

age des Andrassy'schen Memorandums zu unter-
handeln bereit wäre, scheint ein neuer Winkelzug
u sein, um Zeit zu gewinnen und Uneinigkeit
wischen Petersburg und Wien hervorzurufen.

Türkei. Die nächste Sitzung der Conferenz
ft auf Verlangen der türkischen Delegirten auf
Donnerstag vertagt worden. — Wie verlautet be-
eitet die Pforte für die Conferenz einen Ent-
wurf auf Grund der Note des Grafen An-
rassy vor.

— Der Ministerrath hat sich am Mittwoch über
ie seitens der türkischen Delegirten in der nächsten
Sitzung der Conferenz abzugebende Erklärung
chlüssig gemacht. Voraussichtlich wird demnach
n derselben die Discussion fortgesetzt werden.

(Fortsetzung auf der Beilage.)

Am Sonntag den 14. Januar predigen:
omkirche. 10 Uhr: Herr Diac. Martius.
2 Uhr: Hr. Consistorialrath Leuschner.
Vormittags 9 Uhr Beichte und Abendmahl. Herr
onsist.-Rath Leuschner. Anmeldung.
tadtkirche. 10 Uhr: Hr. Pastor Heineken.
2 Uhr: Herr Diac. Hildebrandt.
Nach dem Nachmittags-Gottesdienste kirchliche Unter-
ebung mit den Confirmirten der beiden letzten Jahre.
eumarktskirche. Herr Pastor Dreising.
Nach dem Gottesdienste allgemeine Beichte und Abend-
ahl. Anmeldung.
ltenburger Kirche. Hr. Pastor Gruner.
atholische Kirche. Früh 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr
Gottesdienst.

Die mir bei dem Tode und der Beerdigung meiner
guten jFrau **Clara** geb. Haase in so überreichem
Maße bewiesene Theilnahme hat mir wahrhaft wohlge-
an und spreche ich dafür Allen meinen tiefgefühltesten
ank hierdurch aus. **Hilmar Limprecht.**

Mobiliar-Auction im hiesigen Ständehause. Sonnabend den 20. d. M., von Vormittags 9 Uhr an, sollen **im Hofe des hies. tändehauses** 2 hellpoll. Kommoden, 2 Sophas, 12 ettstellen, 12 div. Stühle, 2 Spiegel, 1 gez. großer üffetschrank, 2 eis. Oefen mit 4 Etagen, 1 Partie Fen-
ergardinen, 1 Kronleuchter u. dergl. mehr, meistbietend
gen Baarzahlung versteigert werden.
Merseburg, den 12. Januar 1877.
A. Rindfleisch, Kr.-Auct.-Comm.

Holz-Versteigerung.

Im Holze des Ritterguts Lochau sollen
m Montag den 15. Januar, Vorm. 10 Uhr,
67 Eichen,
40 Eichen,
28 Rüstern,
12 Ellern,
19 Pappeln,
6 Birken,
14 Haufen Stangen,
68 Haufen Reisig
ffentlich unter vorher bekannt zu machenden Bedingungen
rsteigert werden.
Lochau, den 9. Januar 1877.
Das Dominium.

Zwei Bauer,

assend für Vogelzucht, stehen billig zu verkaufen
große Sixtistr. Nr. 17 parterre.

Eine Grube Dünger ist abzufahren
Burgstraße 10.

Ein nahrhaftes Gasthaus,

n Merseburger Kreise belegen, mit neuerbautem Tanz-
al, Kolonaden und Kegelbahn, Garten und 5 Morgen
eld, das einzige im Orte und nahe der Stadt ist mit
000 Thaler Anzahlung zu verkaufen. Das Restcapital
nn fest stehen bleiben. Näheres durch **H. Hüttig** in
erseburg, Sand Nr. 7.

Zwei Landgüter

hiesiger Gegend werden eins mit 9000 Thlr. und eins mit
5,000 Thlr. Anzahlung zu kaufen gesucht durch **H.
üttig** in Merseburg, Sand Nr. 7.

Die erste Etage im Hause Sand Nr. 7, bestehend aus 5 heizbaren Stuben, Küche, Speisekammer, Keller, Bodenkammern, Holz- und Parfgelaß u. s. w. ist zu vermiethen und zum 1. April d. J. zu beziehen. Näheres beim Hausverwalter H. Hüttich daselbst.

Ein Logis für einzelne Leute ist zu vermiethen
Vorwerk Nr. 12.

In meinem Hause ist ein Logis zu vermiethen.
Wittwe **Zorn,** Hirtenstr. 3.

Eine Wohnung

ist für 28 Thlr. an ruhige Leute zu vermiethen.
Heinrich Schultze,
kl. Ritterstr. Nr. 17.

Weißenfelser Straße Nr. 4 ist eine elegant eingerichtete geräumige herrschaftliche Wohnung zu vermiethen und sofort zu beziehen. Auf Wunsch kann auch Stallung für Pferde dazu gegeben werden. **F. Wolf.**

Für Fleischbeschauer
und Fleischer
empfehlen die gesetzlich vorgeschriebenen Formulare
Hellig & Rößner.

5% Pfandbriefe

der Norddeutschen Grund-Credit-Bank in Berlin werden als solide und sichere Capitalsanlage empfohlen und sind zum Tageskourse der Berliner Börse zu beziehen bei
Louis Zehender in Merseburg,
Burgstraße 20.

Frischen Seedorsch

empfiehlt **Emil Wolff.**

Pfannen- und Spritzkuchen,

täglich frisch,

Englische Bisquits und Theegebäck

in größter Auswahl empfiehlt
G. Schönberger,
Gotthardtsstraße 14.

Gegen Trichinen

versichern
Kaufmann **Julius Thomas,** Neumarkt, ferner
Fleischbeschauer **Behrenz,** Breitestraße,
Fleischbeschauerin **Emma Pönicke,** Oelgrube,
Fleischbeschauer **Wolff,** Clobigkauer Straße,
für die **Braunschweiger Vieh-Versicherung.**

Wegen sofortiger Aufgabe des Geschäfts habe ich einen **Ausverkauf** sämmtlicher Topf- und Steingutwaaren zu Fabrikpreisen, sowie aller zum Victualienhandel gehörigen Artikel **Dom Nr. 10,** Markttags neben dem goldenen Arm.
Auch einige Möbel, wie ein Kleiderschrank, 1 Eckglasschrank u. s. w. stehen billig zum Verkauf.
M. Fichtler.

Kinderzwieback

nach ärztlicher Vorschrift bereitet empfiehlt
Gust. Schönberger, Gotthardtsstraße 14.

Meine **Catarrhbrötchen** mildern jede Heiserkeit und jeden catarrhalischen Husten, und sind vorräthig bei Conditor **Carl Adam** in Merseburg.
Dr. H. Mäller, prakt. Arzt 2c.

Die höchsten Preise

bezahlt für gefallenes Vieh der neue Abdeckereibesitzer **Schillinger in Merseburg.** Meine Wohnung ist Clobigkauerstraße Nr. 4 an dem früheren bekannten Flechsenhause.

Roggen- und Weizenmehl,
alle Sorten **Kleie,**
Hülsenfrüchte in bester Qualität
empfiehlt zu billigsten Preisen
L. Gottschalk.

Gänsepökelfleisch,
Magdeb. Sauerkohl

empfiehlt **Emil Wolff.**

Brust-Bonbons
von H. Schlack in Halle a/S.,
dem **Stollwerk'schen gleich,** nur in ihren Bestandtheilen **verstärkter,** empfiehlt per Packet 40 Pf. **Gust. Elbe** in Merseburg, **A. Lenzner** in Lauchstädt. [B. 1797.]

Articles de Paris.
Unter strengster
Discretion
zollfrei
versende
Man wende sich **vertrauensvoll** an die chirurg. Gummiwaarenfabrik von **C. Schlaefke, Hamburg.**
Gummi u. Fischblase, pr. Dtzd. 2—6 Mk.
Preiscourante gratis.
Anfragen werden prompt beantwortet.

jeden Gummi-Artikel.

Wo giebt es den feinsten Schweizer Käse?

Unstreitig nur bei **F. Hack,**
Altenburger Schulplatz Nr. 2.

Spielwerke

4 bis 200 Stücke spielend; mit oder ohne Expression, Mandoline, Trommel, Glocken, Castagnetten, Himmelstimmen, Harfenspiel etc.

Spieldosen

2 bis 16 Stücke spielend; ferner Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographiealbums, Schreibzeuge, Handschuhkasten; Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigarren-Etuis, Tabaksdosen, Arbeitstische, Flaschen, Biergläser, Portemonnaies, Stühle 2c., alles mit Musik. Stets das Neueste empfiehlt
J. H. Heller, Bern.
Illustrirte Preiscourante versende franco.
Nur wer **direct** bezieht, erhält **Heller**'sche Werke.

Rheinischer
Trauben-
Brust-
Honig
aus
MAINZ.

allein ächt unter Garantie von W. H. Zickenheimer in Mainz, dem gerichtlich anerkannten ersten Fabrikanten und Erfinder des Trauben-Brusthonigs. Zu haben in 3 Flaschenfüllungen mit nebigem Fabrikstempel auf dem Kapselverschluß bei Herrn **Heinr. Schulke jun.,** in Weißenfels bei Herrn Apotheker **W. Bauch,** in Zeitz bei Herrn **C. F. Strobel,** in Leipzig in sämmtlichen Apotheken und bei Herrn Drogist **Otto Meißner.**

W. H. ZICKENHEIMER MAINZ

Hülfe für Kranke.

durch **Gottlob Keutels** langjährig bewährte und leicht ausführbare Heilmethode.
Am erfolgreichsten bei **Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, Flechten u. s. w., Krebs, allgemeine Nervenschwäche, Pollutionen, Schwächezustände, Magenleiden, Gicht, Rheumatismus, Blutarmuth, weißer Fluß** u. s. w.
Die Behandlung syphilitisch Kranker geschieht ohne Quecksilber, Jod oder ähnliche Präparate, dies Heilverfahren ist besonders da von Nutzen, wo dergl. Arzeneien bereits schädlich auf die Körperconstitution gewirkt haben.
Man wolle sich vertrauensvoll an Unterzeichneten wenden.
L. G. Keutel,
Badehalter zu **Eisleben,** Breiteweg 86.

Ein Buch, welches **68 Auflagen** erlebt hat, bedarf wohl keiner weiteren Empfehlung, diese Thatsache ist ja der beste Beweis für seine Güte. Für Kranke, welche sich nur eines **bewährten** Heilverfahrens zur Wiedererlangung ihrer Gesundheit bedienen sollten, ist ein solches Werk von **doppeltem Werth** und eine Garantie dafür, daß es sich **nicht** darum handelt, an ihren Körpern mit neuen Arzneien herumzuexperimentiren, wie dies noch sehr häufig geschieht. — Von dem berühmten, **500** Seiten starken Buche: „Dr. Airy's Naturheilmethode" ist bereits die **68.** Auflage erschienen. **Tausende und aber Tausende** verdanken der in dem Buche besprochenen Heilmethode ihre **Gesundheit,** wie die zahlreichen, darin abgedruckten Atteste beweisen. Versäume es daher Niemand, sich dies vorzügliche **populär-medizinische,** 1 Mark kostende Werk baldigst in der nächsten Buchhandlung zu kaufen oder auch gegen Einsendung von 10 Briefmarken à 10 Pfg. direct von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig kommen zu lassen, welch' Letztere auf Verlangen vorher einen 100 Seiten starken Auszug daraus gratis und franco zur Prüfung versendet.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691318770113-12/fragment/page=0003

Vorschuß-Verein zu Merseburg, E. G.

Die **Zinsen** für **Darlehne** können vom **3. bis 20. Januar k. J.** in den Stunden von **9—1 Uhr** Vormittags und **3—5 Uhr** Nachmittags im Geschäftslokale **Markt Nr. 31** in Empfang genommen werden.

Nach Ablauf dieser Frist werden die nicht abgehobenen Zinsen dem Kapitale zugeschrieben.

Merseburg, den 23. December 1876.

Vorschuß-Verein zu Merseburg,
Eingetragene Genossenschaft.
J. Bichtler. M. Klingebeil. A. Just.

Zur gefälligen Beachtung!

Das Schuhwaaren-Lager von

Jul. Mehne, Entenplan, Ritterstr. Nr. 1,

empfiehlt bei der jetzigen nassen Witterung seine ganz vorzüglich schön gearbeiteten doppelsöhligen Stiefeln in Rind- und Kalbleder. Preise billigst.

Gummischuhe werden unter Garantie reparirt bei

Jul. Mehne.

Zum billigen Laden

Burgstrasse Nr. 18.

Da ich während dem jetzigen Geldmangel der Leipziger Neujahrsmesse verschiedene Partieen durch baare Einkäufe an mich gebracht habe, so offerire ich einem geehrten Publikum nachstehende Artikel:

die neuesten gestreiften **Kleiderstoffe** von 60 Pf. an,
Halbwollenes in allen Farben von 40 Pf. an,
Barchent in allen Farben von 40 Pf. an,
Doppel-Lüstre in allen Farben von 35 Pf. an,
Eilenburger Wasch-Kattun von 25 Pf. an,
Bielefelder Leinen von 25 Pf. an,
weiße und bunte **Waffelbettdecken** von 2 Mk. 75 Pf. an,
rothen und blauen **Bettbarchent** von 50 Pf. an,
Blaudruck von 30 Pf. an,
Nähtisch-Kommoden- u. Tischdecken von 1 Mk. an,
Umschlagetücher von 6 Mk. an,
weißleinene **Taschentücher**, 1/2 Dtzd. von 1,25 Mk. an,
seidene **Herren-** und **Damentücher** zu sehr billigen Preisen,

sowie noch viele andere Artikel!

Zum billigen Laden
bei **M. Schwarz.**

Das Kohlen-Engros-Geschäft
von Julius Thomas, Neumarkt,

bringt seinen Preßtorf, Briquettes, prima böhmische Kohle, Duxer, Teplitzer, deutsche Kohle, westphälische, Zwickauer Kohle in jeder Körnung, Coaks, Holzkohle in Lowrien und Partien von 1 Ctr. bei Kohle, 50 Stück bei Briquettes und an franco Platz in empfehlende Erinnerung.

Die Qualitäten meiner Feuerungsmaterialien sind genügend bekannt.

Universal-Handwerkszeug.

vereinigt *alle* Werkzeuge in sich: für ca. 25 verschiedene Zwecke nutzbar, als da sind: *Hammer, Zange, Kneifzipfer, Meisel, Schraubenschlüssel, Schraubenzieher, Kohrzange* etc. etc. Dasselbe ist aus bestem Material gefertigt, *fein geschliffen, polirt und elegant lackirt.* — Preis per Stück complett *nur* 4 Mark!

W. Matthias, Fabrikant,
Berlin SW., 31. Koch-Strasse 31.

Discretion Ehrensache!
Aerztlich empfohlen
gegen **Syphilis**
u. s. w.

Präservativs od. **Schutzmittel.**
Preis-Courant gratis.
Zollfreie Zusendung.

Man wende sich vertrauensvoll an
C. Eisenhardt,
Hamburg. Wilhelmstrasse.
NB. Assortirte Muster 1 M. 50 Pf.

C. HÄNEL,

Tischlermeister,
Neumarkt der Kirche gegenüber,

empfiehlt die größte Auswahl in **birkenen Möbeln,** polirt und lackirt, sowie selbstgepolsterte **Sophas** und **Sophagestelle** und stellt die billigsten Preise.

Ordentliche Frauen und Mädchen, auch Knaben, finden bei uns dauernde und lohnende Beschäftigung.

A. Knoth Nachf.

Tivoli.

Sonntag den 14. Januar 1877

Extra-Concert,

gegeben von der Stadtcapelle.

Anfang 7 1/2 Uhr. **Krumbholz,** Stadtmusikus.

Thüringer Hof.

Sonntag den 14. Januar **Extra-Concert** (Streichmusik), gegeben vom hiesigen Trompeter-Corps unter Leitung des Stabstrompeters Herrn Schütz. Anfang Abends 7 1/2 Uhr. Nach dem Concert **öffentlicher Ball.**

G. Schröder.

Drebes's Restauration.

Sonnabend und Sonntag den 13. und 14. d. M.

frische Pfannenkuchen.

Dienstag den 16. d. M. **Schlachtefest,** früh 9 Uhr Wellfleisch, Abends div. Wurst und Suppe.

Restaurant zur grünen Eiche.

Sonnabend den 13. d. M. **Schlachtefest.** Hierzu ladet freundlichst ein

F. Krebs.

Runkel's Restauration.

Heute Sonnabend Abend **Salzknochen.**

In meinem Hause ist eine Lehrlingsstelle offen. C. A. Steckner,
Manufactur- und Modewaaren,
Merseburg.

Theater-Anzeige.

Tivoli.

Dreimaliges Gesammt-Gastspiel d Mitglieder des Großherzoglich-Sä fischen Hoftheaters zu Weimar.

Sonntag den 21. Januar 1877.

Der Fabrikant.
Schauspiel in 3 Akten von Deonint.
Hierauf:
Die Versucherin.
Lustspiel in 1 Akt von Moser.

Montag den 22. Januar 1877.

Die Geschwister,
Schauspiel in 1 Akt von Göthe.
Hierauf:
Spielt nicht mit dem Feuer
Lustspiel in 3 Akten von Gustav zu Puttlitz.

Dienstag den 23. Januar 1877.

Geistige Liebe.
Lustspiel in 3 Akten von Lederer.
Hierauf:
Unerträglich.
Lustspiel in 1 Akt von Gustav zu Puttlitz

Anfang 7 Uhr.

Billets sind zu haben bei Herrn **Aug. Wiese** u zwar ein Abonnement auf drei Vorstellungen:
I. Platz 5 Mark,
II. Platz 4 Mark,
im Einzelverkauf für je eine Vorstellung:
I. Platz 2 Mark,
II. Platz 1 „ 50 Pf.,
III. Platz — „ 75 „

Richard Nürnberger.

Zur guten Quelle.

Morgen Sonntag **Tanzmusik.**

Rechnungsabschluß

des **Vorschuß-Vereins zu Merseburg,** eingetrag Genossenschaft, pro Monat December 1876.

Einnahme.	Mark
Kassenbestand vom Monat November	33,158
Rückzahlungen auf gegebene Vorschüsse	408,705
Vorschuß-Zinsen	9,076
Vereinscapital von Mitgliedern	10,752
Aufgenommene Darlehne	34,706
Reservefond	36
Bank-Conto	31,110
Incasso-Conto	1,126
Giro-Conto — Berlin —	11,302
Giro-Conto — Cöln —	757
Conto für Verschiedene	519
Summa	541,251

Ausgabe.	
Gegebene Vorschüsse	431,176
Zurückgezahlte Darlehne	40,230
Gezahlte Zinsen	240
Zurückgezahltes Vereinscapital	888
Verwaltungskosten	913
Reservefond	—
Bank-Conto	41,000
Incasso-Conto	1,052
Giro-Conto — Berlin —	6,754
Giro-Conto — Cöln —	—
Conto für Verschiedene	8,386
Summa	530,642
Mithin Bestand	10,609

J. Bichtler. M. Klingebeil. A. Just.

Börsenversammlung in Halle.
vom 11. Januar 1877.

Getreidegewicht netto, Preise mit Ausschluß der Courta
Weizen 1000 Kilo bei mäßigen Offerten findet fe Waare gut Käufer, geringer 192—204 Mk. bez., besse 207—222 Mk. bez., feiner 225—231 Mk bez..
Roggen 1000 Kilo in Landwaare fest ohne Angeb auswärtige Sorten fest gehalten. 192—199 Mk. b
Gerste 1000 Kilo bei kleiner Zufuhr war die Halt ruhig, gewöhnliche Landgerste 166—169 Mk. b bessere 172—179 Mk. bez., feine und Chevalier- —186 Mk. bez.
Hafer 1000 Kilo weniger angeboten bei festen Preis 173—183 Mk. bez.
Hülsenfrüchte 1000 Kilo Victoria-Erbsen 202— Mk. bez., flau, Bohnen p. 50 Kilo 10—10,50 bez., ruhig. Linsen p. 50 Kilo 11—14 Mk. bez., sch verkäuflich.
Kümmel 50 Kilo 47—48 Mk. bez.
Rüböl 50 Kilo 38 Mk. nominell.
Futtermehl 50 Kilo 7 Mk. bez.
Kleie Roggen- 6—6,25 Mk. bez., Weizenschaalen 5,25 Mk. bez., Grieskleie 5,25—5,50 Mk. bez.
Heu 50 Kilo 4 Mk. bez.
Stroh 50 Kilo 4,25—4,50 Mk. bez.

Hierzu eine Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691318770113-12/fragment/page=0004

— Aus guter Quelle verlautet, daß, wenn am Donnerstag die Pforte den Vorschlägen der Mächte nicht zustimmt, die Vertreter derselben sofort Konstantinopel verlassen werden.

— Das Journal „Turquie" schreibt: Nachdem Rumänien gegen Artikel 1, 7 und 8 der türkischen Verfassung Einspruch erhoben, beeilte sich die Pforte, officiell zu erklären, die türkische Verfassung betreffe lediglich innere Angelegenheiten und berühre nicht die durch internationale Verträge garantirten Rechte der Fürstenthümer.

Serbien. Die serbische Regierung hat nun auch die Milizen erster Klasse verabschiedet. Nur sehr geringe Detachements bleiben an der Demarcationslinie. Hier verlautet positiv, daß der Friede bald geschlossen wird, nachdem die Nation ungestüm danach verlangt.

— Ein Tagesbefehl des russischen Divisions-Commandanten Oberst Mezeninoff kündigt die Auflösung der Division und seine Mittwoch erfolgende Abreise nach Rußland an. Für die Rückbeförderung der russischen Freiwilligen sind bereits Dampfschiffe gemiethet.

— Die Befestigungen im Morawa-Thale werden vermehrt und verstärkt. Hinter Deligrad über Razany und Krusevatz wurde eine neue fortifizirte Vertheidigungslinie errichtet, welche die Ausnutzung der Eroberung von Djunis in Frage stellt. Paratschin und Luprija mit einem Brückenkopfe bilden die dritte und vierte Linie.

Rumänien. Rumänien zeigte der Pforte an, durch Artikel VII. der türkischen Verfassung würden die Rechte Rumäniens verletzt; Rumänien betrachte sich in Folge dessen seiner Lehenspflicht gegen die Pforte entbunden und müsse der Pforte die Verantwortung für alle daraus entstehenden Folgen überlassen.

Ausland.

Rußland. Die Archive der russischen Botschaft in Constantinopel wurden auf dem Dampfer „Vesta" nach Odessa überbracht.

— Die Truppentransporte nach Kischenew wurden vorläufig sistirt. Man sagt, es geschehe dies wegen Mangels an Proviant und wegen Ueberfüllung der Feldspitäler durch Marode und Kranke.

Frankreich. Die Deputirtenkammer eröffnete am Dienstag die neue Session und nahm zunächst die Bildung ihres Bureaus vor. Zum Präsidenten wurde Grevy mit 326 von 340 Stimmen wiedergewählt. Die früheren Vicepräsidenten und Secretäre wurden ebenfalls wiedergewählt.

— Durch die Thatsache veranlaßt, daß vor Kurzem in Bremen ein durch eine Ladung aus Amerika eingeschleppter lebender Kartoffelkäfer aufgefunden wurde, hat die deutsche Regierung auch in Frankreich an maßgebender Stelle auf die drohende Gefahr aufmerksam gemacht. Gleichzeitig wurden die deutschen Consuln in den französischen Seestädten angewiesen, die Capitäne deutscher Schiffe zu scharfer Aufmerksamkeit auf die gefährlichen Gäste zu veranlassen.

Italien. Die Regierung rafft sich nun endlich zu energischen Maßregeln gegen das Räuberwesen in Sicilien auf. Zu Commandanten des Militärdepartements Palermo sind zwei Officiere ernannt, deren Energie allseitig gerühmt wird. Der Minister des Innern ist entschlossen, keine Ausgaben zu scheuen. Die Carabinieri und Truppen erhalten, so weit sie gegen das Brigantenthum zur Verwendung kommen, entsprechende besondere Zulagen. Der neue Präfect von Palermo, Malusardi, hat vollständig freie Hand hinsichtlich der Ausgaben und ist ermächtigt, für muthvolle Thaten Titel, Auszeichnungen und Entschädigungen jeder Art zuzusichern. Gegen die Maffia in den höheren Ständen wird strenge verfahren werden.

Amerika. Eine von dem demokratischen Gouverneur befehligte große Anzahl demokratischer Miliz bemächtigte sich am Dienstag in Neworleans des Justizgebäudes, setzte demokratische Richter ein und besetzte alle Polizeibureaus. Der republikanische Gouverneur besitzt nur noch das Staatsgebäude. Es hat zwar kein Blutvergießen stattgefunden, aber die Lage ist kritisch.

— In Folge der Vorgänge in Neworleans hat in Newyork sofort ein Ministerrath stattgefunden, welcher dem Oberbefehlshaber der in Neworleans stehenden Bundestruppen den Befehl zugehen ließ, die Ruhe und Ordnung in Neworleans aufrecht zu erhalten, ohne einen der beiden Gouverneure anzuerkennen. Das Staatsgebäude, in welchem sich der republikanische Gouverneur und die Mitglieder der republikanischen Legislatur befinden, wird durch die Milizen der demokratischen Partei blokirt. Bis jetzt ist es noch nicht zu Blutvergießen gekommen.

— Die Kammercommission für die Präsidentenwahl erklärte nach einer Meldung am 11. d., dem Senat stehe nicht das Recht zu, die Wahlfrage zu entscheiden. Die Verification der Wahlen könne nur nach einem von der Kammer genehmigten Modus erfolgen, die Kammer habe dieselbe Befugniß wie der Senat.

Aus der Provinz.

— Da die Verlegung des Etatsjahres auf die Zeit vom 1. April bis ult. März, welche mit dem 1. April c. in Wirksamkeit tritt, eine Aenderung der Termine bedingt, an welchen die an die Lehrer-Wittwen- und Waisenkasse zu entrichtenden Beiträge einzuzahlen sind, hat die kgl. Regierung in Merseburg angeordnet, daß die Beiträge, welche die Mitglieder der gedachten Kasse zu leisten haben, am 2. Januar 1877 nur für das 1. Quartal 1877 mit 1/4 des Jahresbetrages, vom 1. April 1877 ab aber in halbjährlichen Raten und zwar am 1. April und 1. October jedes Jahres pränumerando an die königl. Kreiskassen abgeführt werden.

— In Nordhausen wurde beim Rangiren einem Eisenbahnarbeiter Kopf und Arme abgefahren, so daß sofort der Tod erfolgte.

— Am Freitag früh sind im Kupferschieferbergwerke bei Rottleberode zwei Bergleute dadurch verunglückt, daß das Wasser in einem Stollen plötzlich durchbrach, so daß es ihnen unmöglich war, die Sicherheitsthüren zu erreichen. Die ums Leben gekommenen beiden Bergleute sind Familienväter, von welchem der eine fünf kleine Kinder hinterläßt.

— In einem in Schiepzig (Saalkreis) geschlachteten Schweine wurden durch die Fleischbeschauer Hädicke und Claus zahreiche Trichinen vorgefunden.

— Am 8. d. M., Abends, verunglückte das Gespann des Kaufmanns Müller aus Cönnern in der Saale bei Brucke. Der Führer des Gespanns war schon dem Tode nahe.

— In Farnstedt hat sich nach der „S.-Ztg." vorige Woche folgende tragische Geschichte abgespielt. Ein Mann, der auf einer Auction eine Flinte gekauft und sie geladen in seiner Wohnstube aufgehängt hat, hört beim Weggehen vom Hause dieselbe abschießen, kehrt um und fragt zum Fenster hinein seine Frau, ob sie die Flinte abgeschossen. Diese legt an mit dem Ausrufe: „Geh weg, oder ich schieße." Indem kracht der Schuß und der Getroffene stürzt durch den Mund geschossen, zu Boden. Die Frau, die sich selbst zum Schulzen gestellt hat, ist nach Halle transportirt. Am Aufkommen des Mannes wird stark gezweifelt. Das Motiv der That soll Eifersucht sein.

— Am 10. d. früh ist die älteste Person Eislebens, die Jüdin Oppenheim, von der wir seiner Zeit berichteten, gestorben. Sie war weit über 100 Jahr alt, kannte ihr Alter jedoch selbst nicht genau.

Halle, 10. Januar. Der unverehelichten Friederike Dewerzeny hier, welche bei der verw. Frau Geh. Rath Mockel von Hemsbach vom 1. April 1832 bis zu deren im December 1874 erfolgten Tode ununterbrochen im Dienste war, ist von der Kaiserin das für vierzigjährige treue Dienste gestiftete goldene Kreuz verliehen worden, — unseres Wissens der erste Fall in der Provinz.

Hettstädt. Unsere neue Bahn ist nunmehr für den Güterverkehr eröffnet worden.

Gräfenhainchen, 10. Januar. In einem hiesigen Garten wurden in diesen Tagen an einem Kirschbäumchen mehrere Zweige nicht nur mit Blüthen, sondern selbst mit vielen bis zur Erbsengröße entwickelten kleinen Kirschen gefunden.

Die Pflege des gesunden und des kranken Kindes

von Dr. Rode.

(Fortsetzung.)

Zu den Leiden, welche unter den Kindern sehr verbreitet sind, gehört

8. die englische Krankheit.

Andere Namen für dieselbe sind: die Doppeltegliederkrankheit, Zwiewuchs, Rhachitis. Der sonderbare Name „englische Krankheit" stammt theils daher, daß besonders englische Aerzte das Wesen derselben erforscht und beschrieben haben, theils vielleicht daher, daß die Krankheit in England sehr häufig vorkommt.

Die feineren Vorgänge bei dieser Krankheit sind so eigenthümlicher Art, daß sie den Arzt im höchsten Grade interessiren müssen; sie sind aber auch einem Laien so schwierig zu beschreiben, und nur demjenigen zu erklären, der genaues Verständniß hat von den Vorgängen beim normalen Knochenwachsthum, so daß ich mich hier, wo ich für Laien schreibe, nur auf das Aeußere und Augenscheinlichste, auf die Symptome der Krankheit beschränken muß. Professor Volkmann in Halle giebt folgende Definition der englischen Krankheit: „Die Rhachitis besteht in einer eigenthümlichen krankhaften Störung des Knochenwachsthums, unter welcher die wuchernden, zur Verknöcherung bestimmten Gewebe in Folge nicht oder ungenügend zu Stande kommender Kalkimprägnation abnorm weich bleiben, so daß Anschwellungen, Verbiegungen, Einknickungen an den verschiedensten Knochen des Körpers entstehen." Die Krankheit kann also nur bei Kindern, nicht bei Erwachsenen vorkommen, weil bei letzteren das Knochenwachsthum vorüber ist. Am häufigsten befällt sie die Kinder in den zwei ersten Lebensjahren, weil da das Knochenwachsthum am energischsten stattfindet.

Ein Knochen, wenn er von der englischen Krankheit befallen wird, sieht hinsichtlich seiner äußern Form und seines Gewebes genau so aus, wie ein gesunder Knochen, nur daß diejenigen Bestandtheile, welche dem Knochen Festigkeit und Härte verleihen, die Kalksalze, fehlen. Die Ursache, weshalb die Kalksalze den Knochen fehlen, ist noch dunkel und die Forscher haben über diesen Punkt sehr verschiedene Ansichten. Die Einen sagen, die Kalkbestandtheile würden durch die verschiedenen Körperausleerungen ausgeschieden, namentlich sollen die häufig vorkommenden diarrhöischen Ausleerungen der kranken Kinder viel phosphorsauren Kalk enthalten. Die Anderen meinen, daß in den Säften der Kranken, besonders im Blute sich eine Art Säure bildet, welche die Kalksalze auflöst. Professor Volkmann sagt: „Das Wahrscheinlichste ist, daß die Knochen bei der englischen Krankheit deshalb keinen oder ungenügenden Kalk aufnehmen, weil sie selbst krank und nicht im Stande sind, die in den Ernährungssäften cursirenden gelösten Kalksalze an sich zu ziehen und festzuhalten und daß die betreffende Störung sich am leichtesten dann entwickelt, wenn die allgemeine Ernährung des Kindes namentlich in Folge von Darm- und Lungenkrankheiten leidet." Die Folge des Mangels der Kalkbestandtheile ist, daß die Knochen außergewöhnlich weich bleiben; sie biegen sich und knicken ein, besonders solche, welche die Körperlast zu tragen haben, das sind die Knochen des Oberschenkels und Unterschenkels. Solchen Verbiegungen verdanken unter andern die berühmten „Säbelbeine" oder „O-beine" ihr Entstehen. Der Brustkorb wird seitlich zusammengedrückt, so daß das Brustbein stark hervortritt; das ist die sogenannte Hühnerbrust, Kielbrust. Außer diesen Verbiegungen an den Knochen fehlen fast niemals eigenthümliche Auftreibungen und knotige Verdickungen der Gelenkenden. Besonders die Knochen des Vorderarmes, wo sie an die Hand stoßen, und des Unterschenkels, wo sie mit dem Fuße in Verbindung stehen, zeigen solche An-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691318770113-12/fragment/page=0005

— Nach der neuesten Ausgabe des landwirthschaftlichen Kalenders von Mentzel und von Lengerke (1877) erfahren wir über den landwirthschaftlichen Centralverein der Provinz Sachsen ꝛc. folgendes Statistische: Director des Centralvereins ist v. Nathusius, Landes-Oekonomierath und Rittergutsbesitzer auf Königsborn bei Magdeburg; Stellvertreter desselben: Rimpau, Landrath des Kreises Halberstadt auf Langenstein bei Halberstadt; Generalsecretär: Dr. A. Delius in Halle a. S., an welchen Zuschriften an den Centralverein zu richten sind. Im Ganzen zählt der Centralverein 82 Zweigvereine (gegen 78 im Vorjahre) und 30 nicht centralisirte Vereine (gegen 25 im Vorjahre). Unter den ersteren giebt es: 1) 63 eigentliche landwirthschaftliche Vereine, 2) 5 land- und forstwirthschaftliche Vereine, 3) 2 Pferdezuchtvereine, 4) 1 Verein zur Förderung der Pferde- und Viehzucht (in den Harzlandschaften), 5) 2 Bienenzüchtervereine, 6) 1 Ackerbaugesellschaft, 7) 1 Landesculturverein, 8) 1 landwirthschaftliche Abtheilung für vaterländische Geschichte und Industrie, 9) 1 Verein für Landwirthschaft und Seidenbau, 10) 1 Verein für Landwirthschaft und landwirthschaftliches Maschinenwesen, 11) 1 Central-Seidenbauverein, 12) 1 Land- und Gartenbauverein, 13) 1 Weinbaugesellschaft, 14) 1 Verein für Geflügelzucht. Außerdem gehören dem Centralvereine 6 anhaltische Vereine, der landwirthschaftliche Verein für das Fürstenthum Schwarzburg-Sondershausen, der landw. Verein zu Arnstadt im Fürstenthum Schwarzburg-Sondershausen und der landwirthschaftliche Verein für das Herzogthum Gotha als Zweigvereine an. — Zu den 30 nicht centralisirten Vereinen gehören: 1) 2 landwirthschaftliche Vereine, 2) 7 Gartenbauvereine, 3) 10 Geflügelzüchtervereine, 4) 1 Geflügel- und Vogelschutzverein, 5) 1 ornithologischer Centralverein, 6) 1 (sächsisch-thüringischer) Verein für Vogelkunde und Vogelschutz, 7) 1 Thierschutz- und Geflügelzuchtverein, 8) 1 Verein für Bienenzucht und Obstbau, 9) 6 Bienenzuchtvereine.

Localnachrichten.

Merseburg, den 12. Jannar 1877.

** Die Graditzer Hengste sind heute im Thüringer Hofe hierselbst eingetroffen und werden vom 13. d. ab decken und zwar der Hengst „Jonathan" zu 9 Mark und 10 Mark Füllengeld, und der Hengst „Deodat" zu 6 Mark.

** Einer unserer Freunde, der Herr T., hat die interessante Erfindung gemacht, unser deutsches Solar-Oel in amerikanisches Petroleum zu verwandeln. Derselbe hat für diese Erfindung die Patente in Deutschland und Oesterreich in Antrag gebracht. Wir haben dieses Petroleum gebrannt und können nur das Urtheil bestätigen, was Fachmänner darüber ausgesprochen haben, daß es dem amerikanischen gleichsteht, — und daß keine Täuschung vorliegt, bestätigt der Umstand, daß wir Solar-Oel gesandt und Petroleum zurückgenommen haben, eine Metamorphose, welche sich vor unsern Augen vollzogen hat. Wie wichtig diese Erfindung für unsere Mineral-Oel-Industrie ist, erweist sich schon daraus, daß über Bremen allein für Monat December und Januar 1/4 Mill. Centner Petroleum per Monat eingegangen sind.

Vermischtes.

* Elbing, 11. Januar. Der Eisgang auf der Nogat ist seit gestern in vollem Gang, der Wasserstand ist ein sehr hoher und das Ueberschwemmungswasser steigt.

* Aus einem Berliner Wahllokal heraustretend wurde ein Arbeiter von einem Freunde mit den Worten begrüßt: „Na, ooch jewählt?" — „Jewiß!" — „Wen haste denn jewählt?" — „Wem? Wie soll ick denn des wissen?" — „Na Du hast doch eenen Stimmzettel abjeben, wat stand denn da druf?" — „Schaafskopp! Des habe ick doch nich jelesen; wir haben ja jeheime Wahl!"

* Leipzig, 10. Januar. Für nächstes Frühjahr ist eine Vermehrung unserer Garnison um ein Infanterie-Regiment und zwar das zur Zeit in Chemnitz garnisonirende Regiment Nr. 106 in Aussicht genommen, welches die neu erbaute Caserne in Möckern beziehen soll. Der Hiehermarsch dieses Regiments steht für den 20. März zu erwarten.

* Leipzig. Prinz Carneval wird auch diesmal seinen Einzug auf der Pferdebahn halten. Es wird also neben der Kappenfahrt dadurch wenigstens der allgemeinen Schaulust noch Etwas Rechnung getragen. In diesem Jahre soll die Prinzen-Einholung von Connewitz aus, wo bisher eine derartige Festivität noch nicht stattgefunden hat, in Scene gesetzt werden. Die hierbei in Frage kommenden Factoren, der Große Rath der Carnevalsgesellschaft sowohl wie die Pferdebahngesellschaft, werden es an entsprechender Ausstattung des Zuges nicht fehlen lassen.

* In dem weimarischen Dorfe Kalbsrieth ist in der Mittwochsnacht die ganze Familie des dortigen Müllers von Einbrechern überfallen und sämmtliche 10 Personen schwer verwundet worden. An dem Aufkommen der Mutter und der 16 Jahr alten Tochter wird gezweifelt. Die Diebe haben hierbei 963 Thaler entwendet.

* Braunschweig, 10. Januar. Gestern Nachmittag zwischen 3 und 4 Uhr brauste von Westen her ein orkanartiger Sturm über die Stadt hin. Derselbe hat an Gebäuden und Einfriedigungen Schaden angerichtet, Bäume entwurzelt, ja selbst ein neues Doppelhaus, in welchem noch keine Fenster waren, über den Haufen geworfen. Auffallend war der hohe Temperaturstand vor dem Losbruch des Sturmes; wir hatten zwischen 13 und 14 Grad Wärme!

* London, 8. Januar. Am Sonnabend hat abermals ein gewaltiger Sturm getobt, theilweise mit Donner, Blitz und Hagelschauern vermischt; auch am Sonntag waren die Regengüsse sehr heftig. In London hat sich die große Fluth nicht wiederholt, auf dem Lande jedoch wird der Verkehr zum Theil nur mit Böten unterhalten.

* Die Zahl 244 ist eine wichtige gewesen im Leben der Reiche und Dynastien. 244 Jahre dauerte die Regierungsperiode der ersten Könige Roms, der Seleuciden, der Merovinger in Frankreich und der lombardischen Könige in Italien. Das römische Reich, von der Schlacht bei Actium bis zum Tode Theodosius des Großen, bestand 244 Jahre, 244 Jahre vergingen von dem Zeitalter des Nabonassar bis zum Tode Alexanders des Großen, ebenso von dem Sturz des römischen Reiches unter Romulus Augustulus bis zu seiner nominellen Wiedergeburt bei der Krönung Karls des Großen. Der Tempel Salomonis stand 244 Jahre und derselbe Zeitraum trennt die Unterdrückung des Götzendienstes durch Constantin von der Begründung der weltlichen Macht des Papstthums durch die Verleihung des Exarchats von Ravenna an Stephan III. Aber das Interessanteste bei der anregenden historischen Spielerei ist der Umstand, daß im Mai dieses Jahres 244 Jahre seit der Eroberung Constantinopels durch die Türken verflossen sind. Ob das Fatum auch diesmal jene Zahl in den Kreis seiner Factoren ziehen wird?!

* Feuersbrunst in einem canadischen Kloster. Die neuesten amerikanischen Zeitungen enthalten ausführliche Berichte über eine Feuersbrunst in dem St. Elisabeth-Kloster zu Jolinkte unweit Montreal in Canada. Von den 47 Insassen des Klosters werden 13 vermißt, die, wie man glaubt, Alle in den Flammen umgekommen sind. Die Nachsuchung in den Ruinen am nächsten Morgen bot ein herzzerreißendes Schauspiel dar. Eltern suchten, bitterlich weinend, nach ihren Kindern und bemühten sich, die Ueberreste durch Ueberbleibsel von Wäsche und Kleidungsstücken zu identificiren. Im Ganzen wurden die Leichen von 8 Personen entdeckt. Das Gebäude war aus Holz gebaut, und da das Dorf keinen Feuerlöschapparat besaß, konnte den Flammen nicht Einhalt gethan werden.

* Die erste chinesische Gesandtschaft in Europa. Binnen einigen Tagen trifft in London eine chinesische Gesandtschaft ein, um daselbst ihren ständigen Aufenthalt zu nehmen, und wird dieses die erste Gesandtschaft sein, welche der Hof von Peking an einem auswärtigen Hofe unterhält. Die Gesandtschaft besteht, wie die chinesischen Blätter melden, aus zwei Mandarinen und wurden als Attachés dieser Gesandtschaft zwei Zöglinge der Sprachen-Akademie in Peking beigegeben.

* Die Demüthigung von Canossa soll nun doch, wenn auch nicht in der ursprünglich beabsichtigten Weise, aber wenigstens durch ein großes Tedeum gefeiert werden, wie der „Indep. belge" von Rom geschrieben wird. Zwei weitere Tedeums sollen in diesem Jahr zur Feier einer ähnlichen Demüthigung des deutschen Kaiserthums, nämlich der bekannten Huldigung Friedrich Barbarossa's vor Alexander III. auf den Stufen der Markuskirche in Venedig und zur Feier der Rückkehr der Päpste aus dem sogenannten babylonischen Exil der Kirche (1377) gesungen werden.

* (Gefahr.) Das in Königsberg seit den Feiertagen colportirte Gerücht von einem im Winterhafen von Pillau vorgefundenen Schiff, welches 150 Centner Pulver geladen hat, bestätigt sich. Diese Ladung ist unter der Bezeichnung „Munition" an einen hiesigen Kaufmann zur Spedition nach Rußland adressirt, der Capitän fuhr das Schiff jedoch in den Hafen, takelte es ab, ließ zur Bewachung einen Jungen zurück und ging mit der übrigen Mannschaft nach seiner Heimath. Seit dem Herbst, also seit vielen Wochen hat dieses gefährliche Schiff in Mitten einer Menge anderer großen Schiffe im Hafen gelegen, und hat der Junge daselbst getocht und geraucht. Die Untersuchung gegen die Betreffenden ist bereits eingeleitet.

* Kaum sind die Thaler- und Guldenscheine aus dem Verkehr verschwunden und es giebt wieder neu aufzupassen, um die Markscheine nach den Umlaufsgrenzen, welche denselben von dem Bankgesetz gezogen sind, sowie die verfallenen von den noch geltenden Scheinen zu unterscheiden. Nicht allein Verlust, sondern auch Strafen können den Unvorsichtigen treffen und kann deshalb A. Hohmann's Wegweiser auf dem Gebiete des Geld- und Verkehrswesens (Verlag von A. Hohmann in Plauen) nicht genug empfohlen werden. Dieses kleine Blättchen erscheint jährlich 6 mal für den Preis von 75 Pf. und bietet nicht allein Uebersicht über das Geldwesen sondern auch viel schätzbare Mittheilungen aus Post-, Telegraphen- und sonstigem Verkehrswesen, Wechselkunde ꝛc. Vorräthig in der Kesselring'schen Hofbuchhandlung in Hildburghausen.

---

schwellungen, die zuweilen so hochgradig werden, daß außer der Einschnürung, welche die Haut an der normalen Gelenkfuge zeigt, noch eine zweite zu Stande kommt. Diese Eigenthümlichkeit der Gelenke hat zu dem sonderbaren Namen „doppelte Glieder" und „Zwiewuchs" Veranlassung gegeben.

Die englische Krankheit kommt in allen Ständen, bei Arm und Reich gleich häufig vor. Wenn wir die späteren Folgen der Krankheit in den höheren Ständen weit seltener beobachten, so hat das seinen Grund darin, daß hier zur Heilung des Leidens und zur Pflege der Kinder mehr gethan wird, als bei den armen Leuten. Letztere halten ihre Kinder nicht für krank, weil sie das Uebel, welches ja schleichend auftritt, nicht entdecken, und schicken dann erst zum Arzt, wenn schon die hochgradigsten Verkrümmungen der Glieder vorhanden sind. Darum laufen auch unter der niederen Volksklasse so viele krummbeinige, kleine, verkrüppelte, plattfüßige Menschen umher, die vielleicht hätten geheilt werden können, wenn ihre Eltern und Pfleger rechtzeitig die beginnende Knochenkrankheit entdeckt und auf dies anfangs so geringfügig aussehende Uebel mehr Gewicht gelegt hätten. Oft ist die englische Krankheit erblich, und Eltern, welche selbst daran gelitten haben, müssen besonders ihre Kinder in Obacht nehmen. Auch solche Kinder, welche von schwindsüchtigen, scrophulösen und drüsenkranken Eltern abstammen, zeigen große Anlage zu der in Rede stehenden Krankheit. Manchmal gehen dem Ausbruch derselben Vorboten voran: auffallende Gefräßigkeit, dicker Leib, schlaffe Musculatur, Abneigung gegen Stehen und Laufen, leichte Ermüdung, Verdauungsstörungen, bald Verstopfung, bald Diarrhöe. Häufig werden auch bis dahin ganz gesunde, wohlgenährte, fette Kinder befallen.

Das erste deutlich in die Augen springende Symptom ist die vorhin genannte knotige Anschwellung der Gelenkenden der Arme und Beine oberhalb des Hand- und Fußgelenkes. Die Verbiegungen und Einknickungen der Knochen zeigen schon einen höheren Grad der Krankheit an. Der Arzt hat noch bestimmte Merkmale für den ersten Beginn der englischen Krankheit, Veränderungen an den Kopfknochen, an dem Brustkorbe und andere, welche der Beobachtung des Laien entgehen und darum auch hier nicht erörtert zu werden brauchen.

Im weiteren Verlaufe der Krankheit fangen die meisten Kinder an zu kränkeln in verschiedener Weise; sie bekommen ein bleiches, schlaffes Aussehen, Verdauungsstörungen treten auf und besonders häufig Katarrhe der Luftwege. Wie oft kommt es vor, daß eine Mutter den Arzt wegen eines Diarrhöe oder eines heftigen Bronchialkatarrhs ihres Kindes consultirt; — wenn man dann sagt: „wissen Sie auch, daß Ihr Kind sehr schwer an der englischen Krankheit leidet und daß dieselbe Schuld ist an der Schwäche und Kränklichkeit Ihres Kindes?" — dann ist die Mutter wie aus den Wolken gefallen: „Du lieber Gott — ich habe ihm nichts angesehen; — die krummen Beine — ich glaubte, daß verwüchse sich wieder." Das sind dann so die Redensarten. — Ja, glücklicherweise verwachsen sich bei den meisten kranken Kindern die Knochenverbiegungen so weit, daß sie als leidlich grad gebaute Menschen etwas klein von Statur, etwas plattfüßig oder säbelbeinig dahergehen. Viele aber auch bleiben zeitlebens krüppelhaft, oder gehen an Entkräftung frühzeitig zu Grunde. — Kurz angedeutet kann es hier nur werden, daß bei dem weiblichen Geschlechte die englische Krankheit sehr schwere und bedenkliche Folgen haben kann; sie befällt ja nicht blos die Arme und Beine, sondern auch die Hüft- oder Beckenknochen; wenn hier Verbiegungen, Verschiebungen und Verengerungen der Knochen stattfinden, so kann dies später geradezu verhängnißvoll werden.

(Fortsetzung folgt.)

Für die Redaction verantwortlich: Th. Rößner. Druck und Verlag von Hellig & Rößner.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691318770113-12/fragment/page=0006

Merseburger Correspondent.

Erscheint: Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend früh 7 Uhr. Inserate: Die dreigespalt. Petitzeile 6 Pfg. Expedition: Mälzerstraße 8.

Wöchentliche Beilage: Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis: pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark 20 Pfg. durch den Herumträger. — 1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

№ 6. Sonnabend den 13. Januar. 1877.

Wahlergebnisse.

Aus den nachstehend bezeichneten Wahlbezirken unseres Wahlkreises liegen uns folgende Ergebnisse der Wahl am 10. Januar 1877 vor:

Kreis Merseburg in

	v. Helldorff.	Jäger.	Wölfel.
Merseburg	206	237	900
Lauchstädt	—	86	154
Lützen	3	1	226
Schafstädt	20	33	202
Schkeuditz	31	—	219
Altranstädt	4	33	38
Zöschen	6	1	136
Wallendorf	60	1	46
Meuschau	2	26	32
Creypau	—	1	51
Vorbitz	7	6	35
Dürrenberg	—	5	30
Keuschberg	—	4	103
Baldiz	1	—	33
Großgörschen	—	—	75
Kleingörschen	5	—	61
Dehlitz a. S.	3	—	34
Kleingoddula	1	—	66
Göhlitzsch	23	2	10
Leuna	26	6	33
Burgliebenau	19	2	26
Röglitz	—	—	56
Beuditz	—	1	17
Ennewitz	2	—	36
Altscherbitz	17	3	48
Kötzschen	22	8	19
Geusa	4	4	70
Oberbeuna	12	13	38
Frankleben	12	37	56
Naundorf	—	3	69
Körbisdorf	—	7	48
Benndorf	3	5	58
Niederclobicau	—	91	29
Cracau	—	3	24
Burgstaden	3	51	58
Bündorf	3	22	17
Knavendorf	—	2	40
Strößen	1	67	7
Schkopau	3	10	51
Neukirchen	1	28	30
Benkendorf	—	41	—
Delitz a. B.	4	113	94
Holleben	3	60	4
Schlettau	—	90	9

Kreis Querfurt in

	v. Helldorff.	Jäger.	Wölfel.
Freyburg	145	1	297
Laucha	166	—	175
Mücheln	104	4	98
Nebra	137	—	162
Querfurt	100	26	183
Steigra	8	1	62
Calzendorf	—	—	41
Jüdendorf	8	—	30
Schnellroda	20	—	41
Albersroda	4	—	54
Oberwünsch	4	1	61
Crumpa	42	1	46
Lützkendorf	43	—	51
Neumark	5	12	44
Zützschdorf	—	3	67
Gleina	50	—	29
Carsdorf	13	—	76

Das Gesammtergebniß aus den bis jetzt bekannten Resultaten ist demnach folgendes:

	v. Helldorff.	Jäger.	Wölfel.
1) Kr. Merseburg:			
Städte	254	357	1702
39 ländl. Wahlbz. (v. 94)	249	746	1687
Sa.	503	1103	3389
2) Kr. Querfurt:			
Städte	652	31	915
12 ländl. Wahlbz. (v. 86)	197	18	602
Sa.	849	49	1517
ad. 1.	503	1103	3389
Sa. Sa.	1352	1152	4906

Halle (Stadtkreis.) Der liberale Gutsbesitzer Spielberg 4134, der Socialdemokrat Rödiger 1215 Stimmen. Im Saalkreis ist Spielbergs Sieg unzweifelhaft.

Berlin. Nach den bis jetzt vorliegenden Nachrichten erhielten im ersten Wahlbezirk v. Forckenbeck ca. 3000, Dr. Max Hirsch ca. 2700, der Socialdemokrat Most 1172 Stimmen, so daß hier eine engere Wahl zwischen Forckenbeck und Max Hirsch bevorsteht. — Im zweiten Wahlbezirk steht ebenfalls eine engere Wahl bevor, da dort der S[illegible] lotz ein[illegible] Im d[illegible] ver- z[illegible] ca. 50[illegible] 000 S[illegible] ezirk sie[illegible] che, de[illegible] 000 S[illegible] ahl- be[illegible] ität. — [illegible] im- m[illegible] men fü[illegible] 122 S[illegible] sen- cle[illegible] ndi- da[illegible] nler (fo[illegible] Dr. S[illegible] hr.) 17[illegible] Ma- jor[illegible] tio- na[illegible] St. 30[illegible] mit 95[illegible] cal)

Elberfeld-Barmen. Hasselmann (socialdemokratisch) 11,435, Prell (nationall.) 7486 St.

Krefeld. August Reichensperger 9467, Seiffart 4542 St.

Mainz. Oechsner (Demokrat) gegen Moufang (clerical) gesiegt.

Worms-Heppenheim-Wimpffen. Heyl (nationall.) wiedergewählt.

Frankfurt a. M. Holthof (Demokrat) 4919, Varrentrapp (nationall.) 4642 St.

Hamburg I. Möring (nationall.) 11,774, Geib (socialdem.) 8881 St.

Hamburg II. Bauer 12,924, Hartmann (socialdem.) 10,658 St.

Hamburg III. Wolffson (nationall.) 10,273, Breuel (socialdem.) 5797 St.

Bremen. Mosle (nationall.) 12,329, Frick 6760 St.

Altona. Hasenclever (socialdem.) 7664, Lasker 6219 St.

Augsburg. Marquard-Barth 5269 von 9500 abgegebenen Stimmen.

München I. Freiherr Schenck v. Stauffenberg (nationall.) 7718 von 13,003 St.

München II. Stichwahl zwischen Maffei (nationall.) und Westermeyer (clerical).

Nürnberg. Frankenburger 7997, Grillenberger (socialdem.) 6375 St.

Uebersicht.

In einem Umfange, wie niemals bisher, werden in diesem Jahre engere Wahlen zu veranstalten sein. Die Stimmenzersplitterung, die allenthalben bei der Aufstellung von drei, vier, selbst sechs Candidaten stattgefunden, hat an sehr vielen Orten keine entscheidende Majorität ergeben. Hoffentlich werden die taktischen Fehler, welche bei dem ersten Wahlgang vorgefallen, nunmehr bei dem zweiten vermieden. Namentlich sind es die Socialdemokraten, welche in einer Reihe von Wahlkreisen mit den Candidaten anderer Parteien zur Stichwahl kommen, und bei dieser Entscheidung kann es doch nicht zweifelhaft sein, daß sämmtliche übrigen Parteien, vom Fortschritt bis zu den Conservativen, sich zusammenthun müssen, um auf denjenigen Mann, der mit dem Socialdemokraten in die engere Wahl kommt, ihre Stimmen zu vereinigen. Einer Partei gegenüber, die unser gesammtes Staats- und Gesellschaftsleben umstürzen will, kann es vernünftiger Weise nur die Eine Partei geben, die Staat und Gesellschaft erhalten will. Es wäre geradezu unverantwortlich, wenn irgendwo auch noch aus den Nachwahlen ein Socialist hervorginge, und wir können nur dringend mahnen: auch bei den engeren Wahlen Einigkeit und rege Betheiligung!

Die hauptsächlichste Aufgabe des preußischen Landtags in dieser Session wird bekanntlich die Feststellung des Etats für das Budgetjahr vom 1. April an sein. Es wäre außerordentlich wünschenswerth, wenn diese Etatsberathung in kürzester Frist erledigt werden könnte, damit der Reichstag bald an seine Arbeiten gehen kann. Schwierigkeiten scheinen einer raschen Förderung des Etats an sich nicht entgegenzustehen, da er sich, wie es heißt, auf's Engste an den letzten Staatshaushalt anschließt und erhöhte Ansprüche nicht gestellt werden sollen. Leider hat sich aber in den letzten Jahren die Etatsberathung immer ganz unverhältnißmäßig in die Länge gezogen, und zwar vorzugsweise durch die Taktik des Centrums, alle möglichen Beschwerden und Forderungen an irgend einen Etatsposten anzuknüpfen. Auch diesmal muß man leider diesem Manöver entgegensehen und vorzugsweise wird wieder die Frage des Religionsunterrichts in der Volksschule nach allen Richtungen hin erörtert werden. Freilich haben diese Klagen keinen andern Zweck, als die Geschäfte zu verzögern und Störung in die parla-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691318770113-12/fragment/page=0007